

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Heber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von B. A. Deutsch.

„Nun, Euer Gnaden, kann ich jetzt heimkehren?“ richtete Kapitola an den Magistrat das Wort.

„Ja, gehen Sie, gehen Sie!“ erwiderte der Gefragte mit Gefügtheit.

Ohne Zögern verließ Kapitola das Haus, um sich nach dem, der sie begleitet hatte, und nach ihrem Pferde umgesehen.

Doch vergeblich!

Dem hatte sich, nachdem er die Situation erkannt, in der ersten Minute, als er sich unbewacht gefunden, auf- und davon gemacht und war so schnell, wie er konnte, nach Hurricane Hall geritten, um Major Warfield von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

Ungebuldig bestieg Kapitola ihr Pferd. Sie war eben im Begriff, davon zu reiten, als sie plötzlich Major Warfield, gefolgt von Boole, dahersprengen sah.

„Halte ein!“ rief er, als er in des Mädchens Nähe gelangt war.

Sie gehorchte und sprang vom Pferde und erzählte ihm den Vorgang, oft unterbrochen von den lebhaften Ausrufen jenseits des alten Mannes.

„Borum, in des Teufels Namen, sagtest Du mir das nicht? Ich würde den Burischen herausgefordert und ihn bestraft haben! Und wenn Du denn doch einmal selbst Deine Sache verfechten müßtest, weshalb, zum Henker, wähltest Du dann nicht eine bessere Munition als getrocknete Erbsen?“

„Ich denke, Schreden und öffentlicher Hohn züchtigen den Rarren mehr, als eine That, die schwer mein Gewissen belastet hätte, während er Nichts mehr spürte“, versetzte Kapitola kühl.

„Doch, Onkel, ich habe seit heute früh Nichts genossen und ich leide nach einem frugalen Lunch!“

Grunzend sein Mißvergnügen niederflüchelnd, läutete Mr. Warfield und gab Order zu einem Frühstück für sich und seine Mündel.

Wieder auf Hurricane Hall angelangt, setzte der Major sich ungesäumt an seinen Schreibtisch und richtete ein Billett an Francis Le Noir des Inhalts, daß, sobald derselbe von seinen Verwundungen wieder hergestellt sein würde, er, James Warfield, von ihm Genugthuung fordere.

32. Kapitel.

Von Antlitz zu Antlitz.

Blad Donald hatte das Versprechen, welches er Kolonell Le Noir geleistet, weder vergessen, noch seinen Voratz aufgegeben, Kapitola zu besitzen um jeden Preis. Aber Tag für Tag mußte er verstreichen lassen, ohne daß sich ihm eine günstige Gelegenheit bot, seinen schurkischen Plan zur Ausführung zu bringen, denn er war entschlossen, nicht zum zweiten Male auf den Weistand Anderer hin das Gewagte zu unternehmen, sondern er selbst wollte den Schritt thun, der sie in seine Gewalt liefern mußte, frage- und zweifellos.

Zugleich aber auch verhehlte er sich nicht, daß, während er Etwas im Schilde führte, er selbst in Gefangenschaft und in Lebensgefahr gerathen konnte und daß darum die aller-mühsamste Vorsicht gefordert war. Deshalb mußte er einen Moment abwarten, daß das Haus so unbesetzt wie möglich war, damit er keinen Widerstand oder gar Ueberwältigung zu befürchten hatte. Er wollte so sicher gehen, wie nur möglich, denn er lechzte darnach, zu triumphiren und den Willen dieses Mädchens, deren muthiger Geist ihn nur noch immer mehr aufschätzte, zu beugen unter dem feinen und ihren Widerstand zu brechen.

Nichts, was auf Hurricane Hall vorfiel, entging ihm. Stets lagen er selbst und seine Leute auf der Lauer und spionirten. Aber lange umsonst!

Endlich jedoch sollte die Stunde, auf die Blad Donald harrete, schlagen.

Von Christabend bis zum ersten Tage des neuen Jahres war es üblich, daß die Neger auf der Festung James Warfield's Freizeit erhielten und zu den Herren gingen, um sich miteinander zu vergnügen. Während dieser Tage also befand sich im Hause außer Mr. Warfield, Kapitola und Mrs. Kondiment Niemand. Keine geeignete Gelegenheit konnte sich demnach Blad Donald bieten und er war entschlossen, dieselbe nicht unbenuzt vorübergehen zu lassen und bereits am folgenden Abend sein Werk in Scene zu setzen und den teuflischen Plan, den ihm sein Patron, Gabriel Le Noir, zugeordnet hatte, zur Ausführung zu bringen.

Er war bereit, vor Nichts zurückzusprechen, was nur sein Opfer in seine Hände liefern konnte.

Von seinen Leuten, welche jenen verunglückten Raubüberfall ausgeführt hatten, bei dem sie selbst gefangen genommen waren, wußte er, wo Kapitola's Zimmer lag und wie er dahin gelangen konnte.

Es galt also einzig, einen passenden Moment abzuwarten, um ins Haus zu schlüpfen. Derselbe sollte ihm nicht entgehen.

Da alle Neger abwesend waren, so konnte er unbemerkt sich bis dicht ans Haus heranschleichen und hier Posto fassen. Stunden mußte er harren in der empfindlichen Kälte des Winterabends, bis plötzlich eine Seitenthür aufging und Mrs. Kondiment aus dem Hause trat, um nach dem hinter dem Hause liegenden Hofhund zu sehen.

Blad Donald aber benutzte schnell die Gelegenheit, um ins Haus zu schlüpfen und sich hier unter der Treppe zu verbergen.

Es war die höchste Zeit; kaum hatte er sich versteckt, als Mrs. Kondiment zurückkehrte und die Thür sorgfältig verschloß und verriegelte.

Als ihr schlürfender Schritt verhallt war, schlich Blad Donald sich vorsichtig gleichfalls die Treppe hinauf. Sein Blick durchglitt die Vorhalle. Da lagen Mr. Warfield's Hut, Shawl und Mantel. Ein schneller Gedanke durchblitzte ihn. Im Nu hatte er die Garderobe des Majors angelegt und schritt, auch dessen Kräftstock in der Hand, den halbdunklen Korridor entlang.

Plötzlich ging eine Thür auf und zum zweiten Male trat ihm Mrs. Kondiment in den Weg.

Er hatte eben die Thür bereits passirt. Den Dahinschreitenden sehend und denselben für ihren Herrn haltend, rief sie:

„Ihr Zimmer ist bereit, Sir. Alles ist in Ordnung und das Wasser zum Bunch doch schon!“

„Oh, hm!“ gab Blad Donald in der Manier James Warfield's zur Antwort und schritt weiter.

Mr. Kondiment, ahnungslos, war in Wirklichkeit an ihr vorbeigegangen, enthielt sich in der entgegengesetzten Richtung, um ihr eigenes Gemach aufzusuchen, denn sie fühlte sich total erschöpft von den Aufregungen des bewegten Tages, der hinter ihr lag.

Unterdessen sah Kapitola mit ihrem Onkel am Kamin bei einer Schachpartie und erst als die Uhr elf schlug, erhoben sich Beide, um die Ruhe zu suchen.

Kapitola geleitete Mr. Warfield bis an die Thür seines Gemaches, wo sie ihm „Gute Nacht“ wünschte.

Dann eilte sie über die Korridore und durch die verstaubten Zimmer nach ihrem eigenen, entlegenen Gemach, wo dieselbe Abend nicht, wie sonst, Vitapat, die mit allen anderen Negern fortgegangen war, sie erwartete.

Aber Kapitola kannte keine Furcht. Die gänzliche Abgeschiedenheit des Gemaches von allen anderen bewohnten Räumen im Hause erfüllte sie nicht mit Grauen. Und doch würde selbst ihr muthiger Geist erbebt sein, hätte sie die entsetzliche Gefahr voraussehen können, der sie gradewegs in die Arme rannte.

Das Erste, was sie sah, als sie ihr Zimmer betrat, war ein Tisch mit Erfrischungen aller Art, den Vitapat für ihre junge Herrin bereit gestellt hatte, bevor sie ging, damit es derselben an Nichts während ihrer Abwesenheit vom Hause fehle.

Ein unwillkürliches helles Auflachen entlockte ihr diese übertriebene Fürsorglichkeit ihrer anhänglichen, kleinen Dienerin.

Sie hörte nicht hinter sich die Vorhänge rauschen und sah nicht die dunkle Gestalt, die hinter der Gardine hervortrat, nach der Thür schlich, den Schlüssel umdrehte und geräuschlos aus dem Schloße zog.

Das originelle Werk Vitapat's nahm sie ganz und gar in Anspruch; doch da sie eine Abneigung dagegen hegte, Lebensmittel in ihrem Schlafgemach zu haben, so hob sie das Tischchen kurz entschlossen auf, um es nach dem Korridor hinauszutragen, wendete sich der Thür zu und — es war ihr, als ob jählings alles Blut in ihr sich in Eis verwandelte und als ob sie zu Stein erstarren sollte — Antlitz gegen Antlitz stand sie Blad Donald gegenüber.

33. Kapitel.

Unerwartetes Wiedersehen.

Serbert Greyson's Befürchtung, dem Regiment des schurkischen Kolonell Le Noir zugeheilt zu werden, sollte in der That keine grundlose sein.

Der schlimmste Feind, der ihm auf Erden lebte, war sein Vorgesetzter, dem er unbedingt gehorchen mußte. So viel ihm die Pflicht gestattete, suchte er dem Gehakten auszuweichen und war er gezwungen, ihm gegenüber zu treten, so geschah dies mit dem ganzen Ceremoniell eines Untergeordneten gegen den höherstehenden Offizier.

Le Noir seinerseits behandelte Serbert mit beleidigender Schroffheit und benutzte jede Gelegenheit, um den jungen Mann zu kränken und niederzudrücken.

Nach einer ohne Zwischenfall vollendeten Reise erreichten die Truppen des Kolonell Le Noir New-Orleans, wo sie ein

neuer Zug von Rekruten erwartete, die von St. Louis hierher gekommen waren und einzig darauf harrten, sich dem Regiment anschließen zu können.

Am Morgen nach der Ankunft machte Serbert sich auf, um die neuangegangenen Rekruten zu inspizieren.

Da, während er so durch die Reihen derselben hindurchschritt, wurde sein Auge plötzlich gefesselt durch eine unter Anderen stehende Gestalt eines jungen Mannes, die ihm so sonderbar bekannt vorkam, daß er, weil der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit ihm den Rücken zugewendet stand, gespannt hinzutrat.

In demselben Augenblick entfuhr ihm ein Ruf des Erstaunens und der Ueberraschung.

Guido Kade, der Verlobte der schönen Alara Day, der Sohn jener Frau, die Serbert nach dessen Mutter Tode wie ihr eigenes Kind aufgezogen hatte, stand vor ihm.

Eine, zwei Minuten verstrichen, ehe er die Sprache gewann, auszurufen:

„Guido! Du bist es wirklich? Freund, Bruder, sprich, was bringt Dich unter die Rekruten?“

Der also Angeredete lächelte schwach.

„Mein Verhängniß!“ versetzte er bitter. „Ja, Serbert, es mag Dich schon überraschen, mich hier zu sehen. Dein hoffnungsvoller Jugendfreund, der stets so hoch hinauswollte und sich mit ehrgeizigen Plänen trug, Du siehst ihn vor Dir in Rekrutenkleidern inmitten von Menschen, vor deren bloßer Begegnung ihn Abscheu ergreift. Aber das Leben ist eine harte Schule, in der die Lehrmeister nicht fragen, ob uns dies oder das gefällt. Wir hat es hart mitgepielt. Mit hohen Erwartungen ging ich nach dem Westen. Mein Examen bestand ich glänzend und meiner Braris stand nichts mehr im Wege. Aber, ach! — ich rechnete nicht mit der Laune der Menschen! Ich gewann Freunde, aber es blieb beim Wünschen guten Erfolges. Zu Weiterem trug es mir nicht bei. So konnte es nicht ausbleiben, daß ich hineiningeriet, tiefer und tiefer. Daß ich während all' dieser langen Zeit von meiner geliebten Alara Nichts hörte, war nur im Stande, meine Muthlosigkeit zu erhöhen. Wer weiß, ein Wort von ihr würde mich vielleicht von diesem Schritt zurückgehalten haben, doch täglich wuchsen die Sorgen und Bedrängnisse um mich her, meine Schulden mehrten sich und —“

Die Gläubiger waren unerbittlich. Ach, die ewig alte Geschichte!“

„Nein, das trifft diesmal nicht zu. Meine einzigen Creditoren waren meine alte Hauswirthin und meine Wäscherin, zwei arme Wittven, die mich nie gedrängt haben würden, doch die selbst ihr Geld sehr nöthig hatten. Unter diesen Verhältnissen konnte es nicht ausbleiben, daß die drückende Last der Sorge mich endlich auf einen verzweifelten Schritt zu fassen veranlaßte. Ich hörte, daß eine Schaar Rekruten nach Mexico zu gehen im Begriff stand. Schnell entschlossen faßte ich meinen Plan, ließ mich anwerben, verkaufte meine Garderobe und meinen kleinen Medicinalshop, bezahlte von dem Erlös meine Schulden, sandte den übrig bleibenden Geldbetrag an meine Mutter und schied derselben, daß ich weiter nach dem Süden zu gehen gewillt sei, um mein Glück zu versuchen, und — da bin ich!“

„Armer Guido! Wann verließest Du St. Louis?“

„Vor zwei Wochen.“

„O, wenn Du nur wenige Tage länger Deine Geduld bewahrt hättest!“ entrang es sich fast unbewußt Serbert's Lippen.

In demselben Augenblick bereute er schon fast, den hastigen Ausruf gethan zu haben, denn die ganze Ungebuld, die ihn erfüllte, in den Augen, fragte Guido, ättern vor Eifer:

„O, Serbert, sprich, sprich! Was bedenten Deine Worte?“

„Guido, ich komme nicht von West Point, sondern über Staunton von Hurricane Hall.“

Du warst also in unserer alten Heimath? Und, o mein Gott, Du bringst mir Nachrichten von Alara und von meiner Mutter?“ rief Guido in höchster Erregung.

„Ja, ich bringe Dir Neuigkeiten und gute!“ antwortete Serbert leuchtenden Auges.

„O, dem Himmel Dank! Sprich, Serbert, sprich! Wie verließest Du meine Mutter und Alara?“

Den letzten Wünschen des verstorbenen Doktor Day gemäß leben Beide auf Willow Springs. Ein zweiter Appell an das Waisengericht, den Doktor Williams für die junge Waise erhob, hatte mehr Erfolg als der erste und wenn Du nur ein paar Tage länger in St. Louis geblieben wärest, so würdest Du die frohe Botschaft von den geschehenen Ereignissen in ihrem vollen Umfange erhalten haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Möbel u. Betten gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung.

A. Leiche, Adelsheidstraße 46.

Confirmanden

Enorme Auswahl. — Bekannt billige Preise.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

Hüte.
Hemde.
Handschuhe.
Kragen.
Manschetten.
Cravatten.
Hosenträger.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 70.

Samstag, den 23. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

betreffend die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen.

Vom 28. Nov. 1900.

Auf Grund von § 139 h. Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen erlassen:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Komptoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehülften und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann.

Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

2. Unberührt bleibt die Befugniß der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139 g. der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirkes (§ 139 h. Abs. 2. a. a. O.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

Berlin, den 28. November 1900.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Graf von Posadowsky.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. März 1901.

9972

Der Magistrat:
Dr. v. Hehl.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für den Monat Februar l. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbefähigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle, Friedrichstraße 15, Part., Zimmer Nr. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten durch die Post übersandt werden.

Wiesbaden, den 14. März 1901.

9709

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
2. des Glasergehülften **Karl Böhnke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elbersfeld,
3. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Dennemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
4. der ledigen **Luise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
5. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
6. des Reisenden **Allois Peilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
7. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff,
8. des Schreiners **Ludwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden.
9. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
10. der ledigen **Emma Lautensfeld**, geb. 26. 8. 1872 zu Kreuznach.
11. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
12. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
13. des Länders **Jakob Menfert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
14. des Tagelöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hausen.
15. des Maurergehülften **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Rufflers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
19. der ledigen **Eina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
20. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
21. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
22. des Installateurs **Wilhelm Wiederstein**, geb. 10. 3. 1875 zu Diez.
23. des Tagelöhners **Philipp Weiß**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
24. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedbach.
25. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 18. März 1901.

9899

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 7. März d. J. im Walddistrikt „Paffenborn 55“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 18. März 1901.

Der Magistrat.

9876

J. Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Ausführung der in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 vorkommenden **Schmiede- und Eisenarbeiten**, sowie die **Lieferung von Eisen- und Stahlwaaren** soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 45 eingesehen und von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 27. März 1901, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:
Richter.

Verdingung.

Die Lieferung der für die Stadtbau-Verwaltung im Rechnungsjahre 1901 erforderlichen **Materialien an Farbwaaren** etc. soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 45, eingesehen und von dort bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Dienstag, den 26. März, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:
Richter.

9076

Fremden-Verzeichniß

vom 22. März (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Fuchs, Musikdirektor, Dresden. — Junker, Offenbach.

Aegir, Thelemannstraße 5.

Ostrowski, Graf u. Gutsbes., Krakau.

Bellevue, Wilhelmstraße 26.

Gremm, Kfm., Magdeburg. — Feldmann, Kfm., Berlin.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

von Stiehle, Excell., Frau m. Bed., Berlin. — von Stiehle, Leutnant, Berlin.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Sievers W., Frau Gräfin, Livland. — von der Schulenburg, Frau Gräfin, Wevern. — Dieß A., Bauinspektor, Charlottenburg. — Vahr B., Kfm., Mannheim.

Einhorn, Marktstraße 30.

Richter, Kfm., Leipzig. — Hortmann, Kfm., Hamburg. — Zwilling, Kfm., Heidelberg. — Kaim, Kfm., Köln. — Seitz, Kfm., Wien. — Gabbes, Düsseldorf. — Neumann, Düsseldorf. — Bruhn, Kfm., Lübeck. — Burkhardt, Kfm., Köln.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Kuerr, Kfm., Frankfurt. — Staehlin, Student, Basel. — Honner, Ingen. m. Schwester, Benrath. — Koch, Prokurist, Plettenberg. — Klug, Prokurist, Plettenberg. — Potowsky, Frl., Dortmund. — Frise, Rent., Straßburg. — Vogt, Kfm., Köln.

Engel, Kranzplatz 6.

Behrens B., Rent., London.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Hammerschmidt W., Berlin. — Köppen D., Berlin. — Abraham A., Fabrikant, Hamburg. — Kirschen A. m. Bed., Berlin. — Köhler D., Berlin.

Gedding, Mauritiusplatz 1.

Gieselus, Kfm., Stolberg. — Guth, Kfm., Frankfurt. — Kohlenberg, Selters. — Sichel, Kfm., Frankfurt. — Ladeb, Westhofen. — Schmidt, Kfm., Dortmund. — Kettelamm, Braumberg. — Veger, Mannheim. — Maier, Kfm., Köln. — Gayer, Fr. m. Tochter, Düsseldorf.

Dr. Gierlich's Kurhaus, Leberberg 12.

Eberlein, Major, Koblenz.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10

von Popewicz F., Gutsbes. m. Diener, Marbach. — Vetter A., Fr., Düsseldorf. — Cor, Konsul m. Fam., Paris. — Schlesinger M. m. Frau, Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstr. 17, Seligmann m. Frau, London.

Karpfen, Delaspeeststraße 2.

Berger, Dr. med. m. Frau, Bern. — Werner, Frl., Karlsruhe.

Kölnischer Hof, H. Burgstraße 6.

von Livonius, Frau Rittergutsbes., W. Carstnig.

Hotel Lloyd, Nerostraße 2.

Wittmann, Kfm. m. Frau, London.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Lüders, Kfm. m. Frau, Hamburg. — Herrmann m. Fr., Karlsruhe. — Kensing, Direktor, Grunewald. — Windthorst, Kfm., Duisburg. — Bauer, Kfm., Mannheim.

Raffener Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

von Schredenstein, Excell. m. Kammerdiener, Düsseldorf. — Baerwald S. m. Frau, Berlin. — Marchant Braun, Berlin. — Rumsch, Fr., Paris. — Judelmann P., Frl., Russland. — Freiherr Engelhardt-Brüggen M., Rittergutsbesitzer, Russland.

Ronnenhof, Kirchgasse 39—41.

Braß, Postassistent, Kreuznach. — Krüger, Kfm., Köln. — Rab, Kfm., Mannheim. — Steller, Kfm., Hamburg. — Mevius, Kfm., Berlin. — Hosp, Fr., Trier. — Fink, Frl., Trier. — Wagner m. Tochter, Stuttgart. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Mayer, Kfm., Heilbronn.

Dranien, Vierstädterstraße 2.

Wüste von Gottsch, Fr. m. Bed., Sandpoort. — Jonstein, 2 Damen, Haarlem.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.

Gebhardt A. m. Frau, Osnabrück. — Grüter L., Magdeburg. — Stange, Hamburg.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Lillienfeld, Kfm., Köln. — Giffel, Kfm., Regensburg. — Knopf, Frl., Livland. — von Bradke, Frl., Frankfurt. — Kunze, Dr. med., Berlin. — Jung m. Fr., Koblenz.

Quijsana, Packstraße 45 u. 7.

Korth, Frau Konsul, Köln. — Dardier, Frl., Köln. — von Cappel, Fr. m. Tochter, Brüssel. — Ahlstedt-Laurvig, Graf m. Gräfin, Ulstrup. — von Borowski, Rittergutsbes., Randsdorf.

Reichspost, Nicolaßstraße 16.

Deiml, London. — Meier, Kfm., Tübingen.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Bodhaus m. Frau, Ludenscheid. — Cohn, Kfm., Frankfurt. — Leih, Frl., Wehlar.

Ritters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.

Maurer, Fr., Bad Ems. — Gollender W., Oberleut., Stockholm.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.

Mentz F., Gutsbes., Praxipönen.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

Deder W., Fr. m. Tochter, Mannheim. — Young, Revd., Zuer. — Herbert, Revd., London. — Marcus B., Kfm., Kopenhagen. — Fröken Jensen, Kopenhagen. — von Gugel, Hauptmann, Perivouka.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3

Prinz E., Frau Rent., Dresden.

Schützenhof, Schützenhofstraße 4.

Ruth, Kfm., Köln.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Jacob, Agent, Gießen. — Galart, Kfm., Düsseldorf. — Buschhaus, Fabrikant, Gagen. — Schumacher, Dohheim. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Witner, Dresden. — Blokhuis, Kfm., Holland.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.

Erkens, Frl., Schauspielerin, Berlin. — Fuß, Kfm., Gießen. — Gutberlet, Kfm., Leipzig. — Messerschmidt, Kfm., Koblenz. — Rosenberg, Kfm., Hamburg. — Levy, Fr. u. 2. Frl., Hamburg. — Hartwig, Frl., Hamburg. — Hagedorn, Kfm.,

Glauchau — Wagner, Dauborn. — Schweizer, Stal. Rentmeister, Marienberg.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.

Sahn, Gillingen. — Zeh, Biegenhausen. — Renner, Frl. Sosohermängerin, Darmstadt. — Rische-Endorf, Fr., Köln. — Biehl, Rfm., Köln. — Winterhoff, Fabrikant, Wermelskirchen. — Langheinrich, Karlsruhe.

Union, Neugasse 7.

Bieger, Rfm., Frankfurt. — Schee, Rfm. m. Frau, Braunschweig.

Victoria, Rheinstraße 13.

von Pfeiffer, Reg.-Math., Saarburg. — Gedsher, Gen. Konful m. Frau, Kopenhagen.

Vogel, Rheinstraße 27.

Sinner, Rfm., Göttingen. — Mariß, Fr. m. Tochter, Kassel. — Berghaus, Rfm., Wermelskirchen.

Weins, Bahnhofstraße 7.

Fießen von Hippel, Fr., Berlin. — Mülhens m. Frau, Eltville.

Wilhelm a, Sonnenbergerstraße 1.

Reichenheim A., Rent. m. Fam., Berlin.



Samsag, den 23. März 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmor.
Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Vorspiel zu „Faust“ | Gounod. |
| 2. Hochzeitszug aus „Von der Wiege bis zum Grabe“ | Reinecke. |
| 3. Jugendträume, Walzer | Krasnski. |
| 4. Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ | Mendelssohn |
| 5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ | Suppé. |
| 6. Gebet | Kücken. |
| 7. Potpourri aus „Undine“ | Lortzing. |
| 8. Frisch in's Feld, Marsch | Stasny. |

Abends 8 Uhr:

Klassiker-Abend

unter Leitung des Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ | Gluck |
| 2. Air und Gavotte aus der D-dur-Suite | J. S. Bach. |
| 3. Largo | Händel. |
| Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmor. | |
| 4. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ | Mozart. |
| 5. Zweiter Satz (Andante) aus der Symphonie mit dem Paukenschlag | Haydn. |
| 6. Scherzo und Finale aus der C-moll-Symphonie | Beethoven. |

Bekanntmachung

Die am 18. d. Mts. in dem Stadtwalde, Distrikt „Kessel“ und „Obere Kessel“, abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr vom 25. d. Mts. ab hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 22. März 1901.

10025

Der Magistrat.

Heute, Samstag, von Vormittag 8 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
einer Kuh zu 40 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 10049

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäderkuren, Bäder im
städtischen Badehaus u. können unbemittelte bezw. minder-
bemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds
ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderkur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

8966

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. März 1901.

Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-
Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:

VI. und letztes Symphonie-Konzert des Königl. Theater-Orchesters

unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor

Franz Mannhaedt

und unter Mitwirkung des

Fraulein Johanna Dietz, Concertsängerin aus Frankfurt a. M., der
Herrn Ludwig Mantler vom Opernhaus zu Frankfurt a. M., Rgl.
Opernsänger Siegmund Krauß und Ludwig Engelmann, von
Mitgliedern des Cäcilienvereins, des Männergesangsvereins, sowie einer
Anzahl gefangestundiger Damen und Herren.

Faust's Verdammlung.

Dramatische Legende in 4 Theilen für Soli, Chor und Orchester (op. 24)
von Hector Berlioz

I. Theil. 1. Scene: Ebene in Ungarn. — Faust allein bei Sonnen-
aufgang. 2. Scene: Ballnacht. 3. Scene: Ein anderer
Theil der Ebene mit vorüberziehenden Kriegerscharen.
(Ungarischer Marsch.)

II. Theil. 4. Scene: In Norddeutschland. — Faust allein in seinem
Studium. — Othello. 5. Scene: Erscheinen des
Mephisto. 6. Scene: Auerbachs Keller in Leipzig. 7. Scene:
Götter und Menschen am Ufer der Elbe. — Faust's Traum.
8. Scene: Der Gnom und Syph. — Syph's Tanz.

III. Theil. 9. Scene: Rapsenreich. — Faust Abends in Margarethens
Zimmer. 10. Scene: Mephisto beiseite. 11. Scene:
Margarethe tritt auf. — Ballade: „Es war ein König in
Thule. 12. Scene: Mephisto vor Margarethens Haus. —
Beschwörung. — Tanz der Irrlichter. — Mephistos Ständ-
chen mit dem Chor der Irrlichter. 13. Scene: Mar. arethe
Faust erblickend. — Duett. 14. Scene: Mephisto hastig ein-
tretend. — Terzett und Chor der Nachbarn.

IV. Theil. 15. Scene: Margarethe allein in ihrem Zimmer. — Chor
der Soldaten und Studenten hinter der Scene. 16. Scene:
Wald und Höhle. Beschwörung der Natur. — Faust allein.
17. Scene: Mephisto zu Faust auf den Felsen steigend.
18. Scene: „Die Höllensfahrt“. — Chor der Dämonen vor
einem Kreuze auf dem Felde knieend. 19. Scene: „Pan-
daemonium“. — Chor der Verdammten und Höllengeister.
— Die Fürsten der Hölle. — Orgie der Dämonen. —
Epilog auf der Erde. — Im Himmel. — Margarethens
Verklärung.

Faust	Herr Siegmund Krauß.
Margarethe	Frl. Johanna Dietz.
Mephistopheles	Herr Ludwig Mantler.
Brander	Herr Ludwig Engelmann.

Bei Beginn des Concerts werden die Thüren geschlossen und nur nach
Schluß der einzelnen Nummern wieder geöffnet.
Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 23. März 1901.

39. Vorstellung.

34. Vorstellung.

Abonnement C.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhaedt.
Regie: Herr Dornowag.

Hermann, Landgraf von Thüringen	Herr Schwieglar.
Tannhäuser,	Herr Kalisch.
Volfram von Eschenbach,	Herr Müller.
Walthar von der Vogelweide	Herr Reiß.
Viterolf	Herr Engelmann.
Heinrich der Schreiber	Herr Schuch.
Reimar von Zweter,	Herr Ruffini.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Frl. Prodnann
Venus	Frl. Robinson.
Ein junger Hirt	Frl. Wallner.
Erster	Frl. Cordes.
Zweiter	Frau Baumann.
Dritter	Frl. Dobriner.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben, ältere
und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Bacchantinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hirschen (Venus) Berges
bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Holda (Venus) Hof hielt;
dann Thal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im
3. Akt: Thal am Fuße der Wartburg.

Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Ed. Göbel, Marie geb. Faust, von hier, Inhaberin des Göbel'schen Baubüros hier, soll eine Abschlagsvertheilung von 20% der angemeldeten und festgestellten Forderungen vorgenommen werden.

Die Abschlags-Vertheilungsliste ist auf der Gerichts-schreiberei des Rgl. Amtsgerichts 11 hier niedergelegt.

Zur Vertheilung kommen:

- a) bevorrechtigte Forderung Mt. 30,—
b) auf die nicht bevorrechtigten Forderungen ad. 42,529 Mt. 39 Pf. „ 8505,78
Sa. Mt. 8535,78 Pf.

Wiesbaden, den 20. März 1901.

Der Konkursverwalter:
Dr. Alberti.

10047

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten zur ständigen Unterhaltung der Ortsstraßen und Wege im Rechnungsjahre 1901 sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Offerten müssen:

a. folgende getrennten Angaben und Preise dafür enthalten:

- 1 qm. Rinnen, Trottoir- oder Fahrbahnpflaster aufzubereiten (nur Arbeit),
- 1 desgl. mit Sandzuschuß,
- 1 qm neues Rinnen-, Trottoir- oder Fahrbahnpflaster herzustellen (nur Arbeit),
- 1 qm Pflastersteine nachzurichten
- 1 cbm „ „ „
- 1 lfd. Meter große Pflastersteine mit Ausführung der erforderlichen Erdarbeit zu legen (nur Arbeit),
- 1 lfd. Meter große Bordsteine zu legen einschl. der dazu erforderlichen Erdarbeit (nur Arbeit),
- 1 desgl. auf 15 cm hoher Betonschicht (nur Arbeit),

b. postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Ständige Pflasterunterhaltung“ bis spätestens zum 28. März l. J., Nachmittags 6 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei eingereicht werden.

Nur genau ausgeführte Offerten können Berücksichtigung finden.

Sonnenberg, 19. März 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

9944

Bekanntmachung.

Samstag, den 23. März l. J., Abends 6 Uhr, werden auf freiwilliges Anstehen 9 in hiesiger und 2 in Wiesbadener Gemarkung, Distrikt Sonnenberg, belegene, den Erben Jakob Reinhard Wintermeyer hier gehörende

Acker und Wiesen,

zusammen 35,530 Mt. taxirt, auf dem Gemeindegemeindezimmer zu Sonnenberg zum zweiten und letzten Male versteigert. Die meisten Parzellen liegen an bestehenden Baufluchtlinien und sind Spekulationsobjekte.

Sonnenberg, 18. März 1901.

Der Ortsgerichts-Vorsteher:
Schmidt.

9882

Bekanntmachung.

Die auf zusammen 1400 Mt. angeschlagenen Lieferungen und Arbeiten zur Umpflasterung der Wiesbadenerstraße im Ortsbering von der Brücke beim „Nassauer Hof“ bis zur Langgasse beim Spritzenhaus sollen im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Umpflasterung“ versehen sind bis spätestens 23. März l. J., Nachmittags 6 Uhr, bei vorgenannter Dienststelle einzureichen.

Sonnenberg, 18. März 1901.

9878

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. April 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das zur Konkursmasse des Ernst Jung in Wiesbaden gehörige, in der Gemeinde Viebrich belegene zweistöckige Wohnhaus mit Anbau, einem Seitenbau, einer Waschküche, einem Abort, einer Holzremise, einer Scheune, einem Schweinestall und Hofraum, gelegen an dem Burggäßchen, zwischen Er. Höheit dem Herzog Adolf von Nassau und Heinrich Genth, taxirt zu 30100 Mark, in dem Rathhauszimmer zu Viebrich zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1901.

8585

Rönlgl. Amtsgericht, Abth. 12.

Holz-Versteigerung

in Demins-Hort zu Wiesbaden, Kapellenstr. Nr. 80.

Samstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen in Demins-Hort 8 Platanen-Stämme mit 0,93 Fm., 100 Fichtenstangen I., II., III. und IV. Cl., 3 Birkenstangen II. Cl., 3 Nm. Platanen- und Accazienholz, sowie 2,40 Fdt. gemischte Wellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

10008

Holzversteigerung.

Montag, den 25. März 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden im Bierstadter Gemeindegewald, Distrikt „Rainchen“ und „Wellborn“

2 Nm. Eichen-Rugholz,

154 Nm. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

8775 Stüd buchene Wellen,

72 Nm. Darrholz

versteigert. — Der Anfang wird im Distrikt Rainchen bei Holzstoß Nr. 807 gemacht.

Bierstadt, den 14. März 1901.

Der Bürgermeister:
Hofmann.

3821

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Samstag, den 23. März 1901.

183. Abonnements-Vorstellung Abonnements-Billets gültig.
Zum 19. Male:

Novität.

Mosensonntag.

Novität.

Eine Offizierskomödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Gertrud Meimann		Alice Rauch.
Hugo von Marschall,		Albert Rosenow.
Harold Hofmann,		Max Engelsdorff.
Peter von Namberg,	Oberleutnants	Hans Sturm.
Paul von Namberg,		Richard Gortler.
Ferdinand von Grobittsch,		Gustav Schulze.
Moritz Dieckebeg,		Otto Kienichers.
Hans Rudorff,	Leutnants	Gustav Rudolph.
Benno von Klewig,		Hermann Kunz.
Franz Glahn,		Carl Eckhoff.
Frei von der Leyen, Fahnenträger		Käthe Gerholz.
Liebmeyer, Sergeant u. Oberordonnanz		Richard Krone.
Dreves, Ordonnanz		Georg Albre.
Heinrich Fettebusch, Bursche von Rudorff.		Alwin Unger.
Joseph Bachmied, Bursche von Glahn		Carl Rubin.
Dr. Friedrich Reigen, Stabsarzt		Franz Hild.
August Schmitz, Kommerzienrath.		Hans Monuff.

Offiziere, Fähnriche, Fahnenträger und Ordonnanzen.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Eine größere Pause findet nach dem 1. und 3. Akte statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 24. März 1901.

Halbe Preise. Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Zum 6. Male:

Novität. Die Erziehung zur Ehe. Novität.

Eine Komödie in 3 Akten von O. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Akts 7 Uhr:

184. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Novität. Der Schiffscapitain. Novität.

Neuestes Lustspiel in 3 Akten von Gust. v. Moser und Lilo v. Trotha.

Regie: Gustav Schulze.